

# Litauische Rundschau

Organ der Partei der Deutschen Litauens.

Geschäftst. u. Redaktion: Kowno, Keistučių g-vė № 4.  
 Telefon № 323. Postfach № 25.  
 Telegrammadresse: Litru Kaunas.  
 Geschäftsstunden: von 8—12 Uhr vormittags u.  
 von 4—7 Uhr nachmittags.

I. Jahrgang.

№ 14.

Kowno, Dienstag den 31. August 1920.

Die „Litauische Rundschau“ erscheint vorläufig wöchentlich 2 mal. Abonnementspreis nicht unter 25 Nummern für's Inland durch Ausgabestellen u. Post: 11.—Mark, u. durch Boten in's Haus: Mrk. 13,75 Für's Ausland: 25.—Mark. Preisänderungen behält sich die Redaktion vor.

## Lettland.

Da der Steigiamasis Seimas sich in nächster Zeit mit der Agrarreform befassen wird, wollen wir die Behandlung dieser Frage in der lettländischen Konstituante unseren Lesern vor Augen führen. Es folgen Auszüge aus den Referaten der Abgeordneten.

Gailīt (Arb. P.) als Referent der Agrarkommission: Heute besteht die Aufgabe des hohen Hauses in der Besprechung und Annahme der Agrarreform Lettlands. Damit fällt zugleich die Entscheidung der Frage über Sein oder Nichtsein Lettlands, die Entscheidung darüber, ob die Sonne über ihm scheinen wird oder ob es zurückfallen soll in Dunkel und Knechtschaft. In dem Spruch der Konstituante muß sich die Seele des Volkes, sein Streben und Wünschen spiegeln, wie auch die Sicherung der Staatsinteressen. Die Versammlung muß sich mit scharfem Blick dazu wappnen. Aus dem Erbe, über das wir jetzt als Herren gesetzt sind, gilt es, all das Künstliche und Falsche auszuschneiden, das eine 700-jährige Fremdherrschaft darüber gebracht hat. Bisher haben wir still dulden müssen und haben nicht mitsprechen dürfen. Vor Jahrhunderten sind Fremde die Dina herauf gekommen und haben einem armen aber freien Volk sein Land genommen. Mit Feuer und Schwert haben sie darin geherrscht, wie jeder weiss, der von einer lettischen Mutter geboren ist. Aber auch als Sklave in der Lette der Meinung gewesen, daß das Land, auf dem er frohen mußte sein eigen war. Wie uns gelehrt worden ist, ist dann vor 100 Jahren als heller Punkt das Befreiungsmanifest gekommen. Was aber war es in Wirklichkeit? Ein heftiger Schlag für das Arbeitsvolk. Wohl wurde ihm die Freiheit gegeben, aber genommen, was es bisher als sein Eigen betrachtet. Dort wurde schwarz auf weiß festgestellt, daß das Land den Herren gehört. Der Adel triumphierte. Er hatte das Seine erreicht. „Das Land ist unser!“ ertönte es wieder aus seinen Reihen, wie vor 700 Jahren. Und 100 Jahre hat er dann wieder darauf gewirtschaftet. Wohl war die russische Regierung mit der Zeit gezwungen, die Herrschaft der Herren einzuschränken. So entstand der „Rote Strich“, der das Bauerland abteilte, das war aber nur der Abfall. Das lettischen

## Feuilleton.

### „Ein tüchtiger Polizeibeamter im scheidenen Gewande eines Pädagogen“.

Skizze aus dem Schulleben von R. v. Berg.

Er war ein großartiger Kenner des Gesetzes; es gab keinen Paragraphen in demselben, den er nicht genau kannte. Sein ganzes Leben hatte er nach bestimmten Paragraphen eingerichtet. Nach einem bestimmten Paragraphen war er zur Welt gekommen, war er in den Stand der heiligen Ehe getreten und hatte seine fünf Söhne bekommen. Er war nicht nur gerecht, sondern bemühte sich auch aus Leibeskraft es zu scheinen. Seine eigenen Jungen zitterten vor ihm; er redete sie in der Klasse nur mit „Sie“ an, er rief sie nur beim Familiennamen auf und kanzelte sie für die geringste Kleinigkeit vor der ganzen Klasse ab. Die schriftlichen Arbeiten seiner Schüler sah er nach der Korrektur noch einmal sorgfältig durch, indem er sie auf der Diele seines Kabinetts ausbreitete und mit einander verglich, ob nicht doch zufälliger Weise eine Arbeit im Vergleich zu den anderen sich als günstiger zensiert erwies, was dies der Fall, so wurde die betreffende Nummer je nach der Güte mit einem Plus oder Minus versehen.

Er war, was man wohl selten bei einem russischen Bürokraten antraf, von einer enormen Ge-

Volkes Wirtschaft und Wohlfahrt beruht auf der Landwirtschaft. Seine Wälder und Felder sind sein Goldfonds.

Wir haben die ungebeten Fremden dieses Gut verwalte? Nach Hunderten von Jahren hat das Volk nicht mit Bitten, sondern mit dem Schwert sein Eigentum genommen und sein Banner darauf gepflanzt.

Die Konstituierende Versammlung hat die Pflicht das Arbeitsvolk Lettlands in seine Rechte einzusetzen, die ihm mit roher Gewalt genommen worden sind. Am 1. Juli hat sie sich das Gesetz gegeben, diese Reform als heilige Pflicht anzuführen. Das Volk dessen Vertreter Sie sind, erwartet das von Ihnen, aller Augen sind auf Sie, die Führer, gerichtet. Von Ihren Lippen soll das befreiende Wort kommen, das alle Zweifel nimmt. Ihre Aufgabe ist es in der Agrarreform den Grund und Eckstein des lettischen Hauses zu legen. Lassen Sie sich nicht leiten von dem Gesichtspunkt, wie diese Frage in anderen Ländern behandelt wird, sondern nur allein von den Leiden des Volkes.

Vom Agrarreformprojekt liegt vorläufig der erste Teil ausgearbeitet vor, der die Bildung eines Landfonds behandelt, die anderen Teile über Ausnutzung dieses Fonds und die Durchführung der Reform werden folgen. Jeder Teil kann einzeln als Gesetz angenommen werden. Die Kommission hat sich davon leiten lassen, den Willen und das Streben des Volkes zu erfüllen. Jeder, der Land bebauen kann und will, soll welches erhalten. Jede Differenzierung die neue Unterschiede schafft, ist abgelehnt worden. Es ist eine Norm festgesetzt worden, die die wirklich fruchtbringende Arbeit und die Wohlfahrt des Staates sichert. Die neue Norm ist auf 30—60 Lofstellen festgelegt und die je nach der Grösse der Familie und der Zahl der Pferde (1 oder 2) bewirtschaftet werden kann. Zwei Drittel der Landlosen haben sich auf Wirtschaften für 2—3 Pferde gemeldet, ein Drittel auf Wirtschaften mit 1 Pferd.

Die Ausführung der Reform muß schleunigst geschehen, dabei soll der Wirtschaftsgang, besonders des bestehenden lettischen Besitzes, der die grössten Verdienste um das Land hat, nicht erschüttert werden. Um diese grandiose Reform bald durchzuführen, ist

wissenschaftigkeit bei seinen Abrechnungen mit der Krone.

Bei den Remonten konnte er um den Preis des Materials oder der Arbeit feilschen, als ging es ihm an den eigenen Beutel, was aber nicht hinderte, daß er aus Mangel an praktischen Wirtschaftsbegriffen übers Ohr gehauen wurde. Seine Grundsätze führte er als Pädagoge konsequent mit unerbittlicher Strenge durch. Ein jedes Vergehen zog seine Strafe nach sich. War nun der Angeklagte von anderen denunziert, oder eigenhändig ertappt worden, hatte er seine Missetat eingestanden, oder war er reuigen Gemütes mit offenem Geständnis gekommen, — Strafe musste sein!

In der Zeit, wo die Wirtschaft mit den Schülerquartieren ganz besonders florierte, wo die auswärtigen lebenden Eltern ihre Kinder unbedingt in ein Schülerquartier abgeben mussten, das unter der Aufsicht eines Ordinarius stand, leistete er geradezu Hervorragendes. Stundenlang konnte er in der Dämmerung vor seiner ihm unvertrauten Festung auf und ab spazieren, bis ein Schüler zufällig aus derselben herauskam; dann schlüpfte er schnell hinein, ohne demselben die Möglichkeit zur Rückkehr und Verständigung der Kameraden zu geben, und begann seine gründliche Revision. In erster Linie wurde festgestellt, ob alle Zöglinge anwesend waren, sodann, womit sie sich beschäftigten und darauf wurde eine eingehende Haus-suchung bis in die entlegensten Verstecke, wie Öfen,

kein Mittelweg, kein Kompromiß zulässig. Der einzige Weg zum Erfolg ist die Bildung eines staatlichen Landfonds, eine Vermittlerrolle des Staates allein genügt nicht. Nur wenn der Staat alles schlecht genutzte Land übernimmt und es den guten Wirten übergibt, wird das Ziel erreicht. Wir erschüttern nur eine geringe Zahl von Wirtschaften und verletzen nur die Interessen einiger Hundert Familien, befriedigen aber dafür viele Zehntausende.

Buschewitz (S.-D.) spricht gegen die Entschädigung und die Belassung von Restgütern. Und wenn das ganze Land des Grossgrundbesitzes unbebaut bleiben sollte, so ist das weniger schlimm als wenn es in ihrer Hand bleibt. Die erste Forderung der Sozialdemokraten ist: Kein Fussbreit dem Grossgrundbesitz.

Die Frage einer Entschädigung hält, von der historischen Perspektive unseres Volkes gesehen, keine Kritik aus. Dem Volk ist das Land seinerzeit ohne Entschädigung genommen worden.

Trassun (Lettgalle): Bei Entscheidung der Agrarfrage dürfen nicht Klasseninteressen, sondern nur Staatsinteressen massgebend sein. Die Vorlage ist unvollständig und zum Teil ungerecht. Das Kirchenland darf nicht enteignet werden (Zuruf links: Ohoh). Sie werfen mit Ihren Ohos ebenso unverantwortlich um sich wie mit Ihren roten Fahnen (Beifall rechts). Das Volk ist gegen die Enteignung der Kirchenländereien. Auch fuhr dafür jede juristische Grundlage. Dieses Land ist auf gesetzlichem Wege erworben und seine Erträge werden für Schul- und Krankenkapitalien verwandt. Die Repressalien der russischen Regierung, die seinerzeit einen Teil dieser Kapitalien beschlagnahmte, haben nur zum Widerstande und zum Sinken der Kultur geführt. Wollen Sie dasselbe in Lettland erreichen? Wollen Sie Kampf? Diese Massnahme wirkt nicht einigend, sondern trennend und erinnert an Bolschewismus. Die Norm muß gerecht sein, der Bauer kann nicht genug Land haben.

In der Diplomatengasse erscheint der estnische Konsul.

Alberinsch (B.-B.): Seit mehr als 100 Jahren ist das lettische Volk von seinen Ketten befreit. Aber

Betten ect. veranstaltet; und wehe, wenn dabei verbotene Lektüre, wie Turgeniew oder Tolstoi, Zigaretten, Bier, oder gar Liqueurflaschen zu Tage gefördert wurden. Es wurde kurzer Prozess gemacht. Stellte der Schuldige sich nicht freiwillig, so wurde der Aufseher ein Schüler der höheren Klasse (gewöhnlich ein Kind unbemittelter Eltern, der im Schülerquartier gegen freie Station die Aufsicht zu führen hatte, und hierzu vom pädagogischen Conseil aus der Zahl der zuverlässigsten und strebsamsten Elemente der Klasse gewählt und eingesetzt wurde) zur Rechenschaft gezogen. Konnte von diesem der Missetäter, auch nicht ausfindig gemacht werden, so wurde die ganze Gesellschaft mit einer entsprechenden Strafe bedacht. Kein anderer Ordinarius hatte solche eine Virtuosität in Abfangen von Gymnasiasten in Zivil erreicht, wie er. Gab es eine Theatervorstellung, deren Besuch von der Schulbehörde nicht gestattet wurde, so konnte man dessen sicher sein, daß er im Steltparterre der Galerie (dem verpönten, aber desto herzlicher gewählten Platz der Zöglinge) bestimmt seine Pappenhäuser auch hinter dunklen Brillengläsern sitzsaum verschleiert entdecken werde. Und dann gab's an anderen Tage Berichte, aber ohne Absolution. Von seinen ihm in der ersten Klasse überantworteten 40 Schülern konnte er mit wohlberechtigtem Stolz sagen, erklommen kaum 3 oder 4 unter seiner Leitung die letzte Sprosse.

(Schluß folgt.)



nur wenigen ist es gelungen sich wirtschaftlich zu befreien. Der grösste Teil ist in Abhängigkeit geblieben. Die Erträge der Arbeit des Volkes kommen einer kleinen Gruppe von Gutsbesitzern zugute. Doch das Streben des Volkes nach Land ist unzerstörbar. Im freien Lettland müssen andere Prinzipien herrschen. Keine Klassen, kein Haß, sondern Gleichheit. Diese Prinzipien muß die Reform in die Tat umsetzen.

Im Prinzip soll jedem die Möglichkeit gegeben werden, Land zu erhalten. Wenn diese Anzahl versorgt sein wird, dann ist der Landhunger in Lettland auf Jahrzehnte, ja vielleicht Jahrhunderte gestillt. Dazu brauchen wir 3,400,000 Lofstellen. Es verbleiben somit noch 3,100,000. Im Interesse des Staates aber darf kein Stück Landes un bebaut bleiben. Haben wir ein Recht, diesen Rest für den Landfonds zu enteignen? Das wäre eine Ungerechtigkeit. Unter unseren Grossgrundbesitzern sind alle Nationalitäten und Schichten vertreten. Sollen wir, nachdem wir das Prinzip aufgestellt haben, alle mit Land zu versehen und die Proletariat zu versorgen, neue Proletariat schaffen? (Gelächter links; Oh!) Diese Frage kann nicht durch Gelächter, sondern nur durch Sachlichkeit entschieden werden. Wenn wir die bisherigen Besitzer auch als gleichberechtigte Bürger ansehen, dürfen wir sie ihrer Arbeit nicht entziehen und ihnen das Recht auf Land nicht berechnen (Unruhe links, Zwischenrufe: Sie wollen deren Macht erhalten). Davon ist nicht die Rede. Die Macht ist gebrochen, denn sie würden anstelle der bisherigen 48% nur 1 1/2% behalten. Das ist im Prinzip eine absolute Enteignung.

Die Agrarfrage muß in erster Linie nach dem Prinzip der Gerechtigkeit entschieden werden. (Ununterbrochene Unruhe links, Zurufe von rechts: Schreien Sie auf dem Markt!) Ziehen Sie den Einzelnen, der sich an Lettland vergangen hat, zur gerichtlichen Verantwortung. Aus Ungerechtigkeit aber kann nichts Gutes entstehen. Wir sehen es an unserem Nachbarstaat Eest, wohin solche Projekte führen. Jetzt sollen dort dem Grossgrundbesitz bis zu 1000 Lofstellen zugewiesen werden. Das sachliche Projekt des Bauernbundes ist in Wirklichkeit viel radikaler als das estnische.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Art der Landzuteilung. In dem uns vorliegenden ersten Teil des Projektes ist eine Tendenz gegen das Privateigentum unverkennbar. Die bürgerlichen Parteien aber stehen für das Eigentum und wollen nichts anderes. (Unruhe links, Zwischenrufe, Gelächter). Das russische Prinzip des Gemeindebesitzes ist unfruchtbar und hemmt jeden Fortschritt. Wir haben keine Ursache mit der Grundlage aller Kultur, dem Privateigentum, zu brechen. Das Volk versteht, daß nur bei Anerkennung dieses Prinzips der Besitz wirklich gesichert ist und sein Streben geht nur dahin. (Widerstand links).

Die Folge davon ist, wie das auch das Volk versteht, daß das Land nicht ohne Entschädigung genommen werden kann (andauernde Unruhe links, Zwischenrufe). Nur der Besitz erscheint dem Volksbewusstsein gesichert, der rechtlich erworben ist. Wir wollen den neuen Stand des Kleinbesitzers nicht auf Sand bauen, sondern auf festen unerschütterlichen Prinzipien. Diese Prinzipien sind in der Vorlage nicht festgelegt, sondern nur von Fall zu Fall gewissermassen gestreift worden. Die Vorlage ist voller Unklarheiten und die Konstituante muß sich zu allererst über die grundlegenden Prinzipien klar werden. Deshalb stellt der Bauernbund folgende Sätze zur Diskussion.

In Lettland gilt das Prinzip des Privateigentums. Es wird ein staatlicher Landfonds gebildet. Das Land wird zu erblichem Eigentum vergeben. Der Grossgrundbesitz ist in Jahres-

frist zu liquidieren; das Land wird gegen Entschädigung enteignet.

Den bisherigen Besitzern wird das Recht auf ein Restgut zugesprochen. Jeder Landlose hat ein Anrecht auf Land. Die Form des Landbesitzes in Lettland ist der Kleingrundbesitz.

Bei der Entscheidung der Agrarfrage darf nicht ein enger Parteistandpunkt massgebend sein, sondern nur das Interesse des Staates. Die Bauernschaft soll zum unerschütterlichen Fels werden. In Lettland soll in Zukunft nicht Klassenhaß herrschen, sondern Brüderlichkeit (Anhaltender Beifall rechts, Unruhe, Widerspruch links, die in Trampeln und Lärmen übergehen).

Buschewit, (S.-D.) versucht die Ausführungen Alberinisch zu entkräften und schliesst mit der Drohung: Wenn Sie die Agrarfrage so entscheiden werden, so wird das Volk die Höhe, die Sie für die Güter reservieren, sich eines Tages selbst nehmen! (Widerspruch rechts, Beifall links).

Nachdem die Abänderungen der Redaktionskommission angenommen werden, schliesst die Sitzung.

## AUSLAND.

LONDON, 27. VIII. (Elta). Eine Reutermeldung besagt, dass man in gut unterrichteten Kreisen auf die Antwort der Sowjetregierung der Meinung sei, dass die englische Regierung im Augenblick ihr Vorgehen einstellen müsse. Die polnischen und bolschewistischen Delegierten in Minsk hätten jetzt noch das Friedensproblem zu beschliessen.

Nach einer Meldung des „Matin“ rechnet man in offiziellen Kreisen mit der Eiberufung einer europäischen Konferenz, um den Status der russisch-polnischen Gebiete festzusetzen, deren Zugehörigkeit freigelassen sei.

PARIS, 27. VIII. (Elta). Aus London wird berichtet: Kamenew überreichte gestern Abend Balfour die Antwort Tschitscherins auf seine Note. In seinem Begleitschreiben drückt Kamenew die Hoffnung aus, die englische Regierung werde angesichts des Inhaltes der Antwort Zugestehen müssen, dass nunmehr kein Hindernis besteht, die Verhandlungen über die Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und England zu erneuern.

KONSTANTINOPOL, 27. VIII. (Elta). General Wrangel meldet die Einnahme von Noworoseck und Jekaterinodar.

PARIS, 27. VIII. (Elta). Wie das Journal aus Warschau meldet, haben die diplomatischen englischen und französischen Missionen gestern Warschau verlassen um sich nach Paris bezw. London zurückzugeben.

## INLAND.

WILNA, 28. VIII. (Elta). Gestern Abend erfolgte der Abzug der letzten Bolschewisten aus Wilna. Ihre Absicht, die verhafteten litauischen Bürger mitzuführen, wurde noch rechtzeitig entdeckt. Die wurden auf den energischen Protest der litauischen Abordnung in der gemischten Kommission in Wilna zurückgelassen.

WILNA, 28. VIII. (Elta). Der Vorsitzende des Rates der Weissrussen von Wilna und Grodno erklärte dem ersten litauischen Bevollmächtigten offiziell, daß die Weissrussen, obwohl die festgesetzte litauische Grenze nicht ganz ihren Wünschen entspricht, im Notfall die litauische Regierung mit allen Kräften ohne jede Bedingung unterstützen werden. Ebenso sagten die Delegierten des jüdischen Verbandes bei Überbringung ihrer Glückwünsche wegen der Besetzung Wilnas der litauischen Regierung ihre volle Unterstützung zu.

KAUNAS, 28. VIII. (Elta). Ein gestern hier eingetroffener, an den litauischen Generalstab gerichteter Funkspruch der Einwohner Grodnos ersucht die

litauische Regierung um baldigste Sendung von Truppen, damit die Stadt nicht den sich nähernden Polen in die Hände fällt. Weiter versichert er die litauischen Truppen der Hilfe der Einwohner Grodnos in jeder Hinsicht.

KAUNAS, 28. VIII. (Elta). Gestern Mittag wurde der erste Bus Wilna durchgehende Zug von Kaunas abgelassen. Mit ihm begaben sich der Landesverteidigungsminister, Generalstabsoffiziere, Vertreter der einzelnen Ministerien und der Presse der befreiten litauischen Hauptstadt, wo sie von Wilnaer Stadtkommandanten, von der dort bereit befindlichen Regierungsvertretern und einer grossen Volksmenge empfangen wurden. Seite heute verkehren von Kaunas bereits zwei durchgehende Züge nach Wilna und zurück.

KAUNAS, 28. VIII. (Elta). Gestern sandte der litauische Ausserminister an den polnischen Ausserminister Sapieha telegraphisch eine Note in der erklärt wird, daß Litauen im russisch-polnischen Kriege auch weiter strikte Neutralität bewahren wird. Zur Vermeidung jeglicher Zusammenstösse zwischen den litauischen und polnischen Armeen schlägt die litauische der polnischen Regierung vor, ihren Truppen den Befehl zu geben, die von litauischen Posten bewackte Grenze Litauens nicht zu überschreiten. Im Gouvernement Suwalki, wo die Grenze Litauens noch nicht festgesetzt ist, schlägt die litauische Regierung, die Bildung einer vorläufiger Demarkationslinie, die von Grabowa über Augustowo nach Statin verlaufen soll, vor.

## Aus dem Parteeleben.

Aus dem Kreise Rokisehky geht uns folgendes Schreiben zu.

Sehr geehrte Redaktion!

Mit bestem Dank habe ich schon 10 Nummern der „Litauischen Rundschau“ erhalten. Heute übersende ich 25 Mk. und bitte um weitere regelmässige Zustellung der Zeitung.

Ich bin sehr errent über die Partei der Deutschen Litauens. Ich als Deutscher wünsche den ersten Anfängern guten Erfolg in der Zukunft. Unsere heilige Pflicht ist es für Kirche, Schule, Haus und Muttersprache zu sorgen, darum werden wir auch stets Hilfe und Unterstützung gewähren.

Ein Deutscher.

Diese vorstehenden Zeilen bringen wir unseren Mitgliedern zur gefl. Kenntnisnahme, da aus anderen gleichen Schreiben, dies eins der, am kürzten und am deutlichsten, erhaltenen Schreiben ist, die für unsere bevorstehende Arbeit spricht.

Die Redaktion.

## Lokales.

Im Stadtambulatorium (im Raume des jüdischen Krankenhauses) sind Empfangsstunden für Frauenkrankheiten Montags, Dienstag u. Donnerstags von 10 bis 11 Uhr morgens eingeführt. Die Kranken werden von Herrn Dr. E. L. Rabinowicz empfangen.

Kownoer Stadrat. Dienstag, den 31. August a. c. findet im Rathhause um 7 Uhr abends die Sitzung der Stadtverordneten statt.

### Tagessordnung.

1. Rechenschaftsbericht der früherer Stadtverwaltung.
2. Wahl der Revisionskommission.
3. Frage betreffs der Gründung der Kommissionen.

Herausgeber „Partei der Deutschen Litauens“  
Verantwortlicher Redakteur Edwin Hein.

Ausfüllen, ausschneiden, einsenden.

Datum .....  
An die Redaktion der  
**„Litauischen Rundschau“**  
Kowno, Keistučių gatve 4.

Ich bitte um Regelzustellung ihrer Zeitschrift von  
Nr. .... bis Nr. .... zum Preise  
p. Post 11. —  
ins Haus p. Boten 13. 75  
Nicht gewünschtes bitte durchstreichen.

Name .....  
Adresse .....  
Poststation .....  
deutlich ausfüllen.

Ich bitte, soweit möglich die bisher erschienenen Nummern nachzuliefern.

Dr. Med.

**Lazar FINKELSTEIN**  
Innere u. Kinderkrankheiten  
Sprechstunden v. 11—12.  
u. 4—6.  
Gr. Wilnastr. Nr. 19.

**Dame oder Herr**  
firm in der litauischen und deutschen Sprache kann sich melden für schriftliche Arbeiten, event. auch nur für Nachmittagsstunden, in der Redaktion dieses Blattes. —  
Schriftliche Offerten nebst genäuten Angaben.

**Das Wurstgeschäft**  
**MAX WEISE**  
Laisvės Aleja Nr. 43  
sucht eine Verkäuferin.  
Näheres ist im Geschäft zu erfahren. 38.21.

**I. Jüd. Volkstheater gegr. v. N. LIPOWSKI**  
**STADT THEATER.** ¶ Zum ersten Mal in Kowno!  
Mittwoch d. 1. September 1920.

**„Alma wo wohnst du“**  
Operette in 4 Bildern.  
Neue Dekorationen! Verstärkter Chor!  
Billete in d. Kasse des Theaters.

**Dr. W. GEFFEN.**

innerliche und venerische Krankheiten  
**ZURÜCKGEKEHRT**  
und hat seine Sprechstunden wieder aufgenommen.  
Laisvės Aleja 84. Tel. 277.  
Sprechstunden: 12-2 u. 5-7.

**Tüchtiger**

**Annoncensammler**  
— und —  
**Berichterstatter**  
für die Redaktion „Litauische Rundschau“ wird gesucht. Keistučių g. 4.